

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 35. Dienstag den 4. Februar 1817.

Freundschaftlicher Rath für einen jungen Ehemann.

(Von Mstr. Plogl.)

Aus dem Englischen.

(Beschluß.)

In Absicht der Ausgaben will ich nur bemerken, daß das Geld, welches auf äußere Pracht verwendet wird, selten, oder vielmehr nie nützlich angewandt ist. Denn wir leben in einem Zeitalter, in welchem kostbare Möbeln und glänzende Equipagen zu alltäglich sind, als daß sie auch nur die Aufmerksamkeit des gemeinsten Zuschauers auf sich ziehen könnten; und was Leute von mehrerer Bedeutung betrifft, so betrachten sie unsere thörichte Verschwendung entweder mit geheimer Verachtung oder mit sichtbarem Unwillen. Dies dürfte vielleicht eine unangenehme Bemerkung seyn, aber die folgende Betrachtung wird sie wieder gut machen. Das Zeitalter, in welchem wir leben, schenkt, wie mich

dünkt, den erhabenen Vorzügen des Wißes, der Kenntnisse und Tugend, nach welchen wir sicherer, wohlfeiler und ehrenvoller streben können, eine vorzügliche Aufmerksamkeit. Das schwindlichte Weib von Stande ärgert sich über die Achtung, welche man Lady Edgcombe erweist, und der lustige Dummkopf sehnt sich nach einer Tänzerin, indem Jones, der Orientalist, den Ball eröffnet.

Ich sagte, die Person Ihrer Gattin würde in Ihren Augen nicht gefallender werden; aber geben Sie ihr ja keine Gelegenheit zu argwöhnen, daß sie es weniger wird, denn es ist bekannt, und Niemand wird der Behauptung widersprechen, daß Frauenzimmer weit eher eine Beleidigung in Beziehung auf ihren Verstand als in Betreff ihrer Person verzeihen. Alle unsere Bestrebungen und Kämpfe gehen dahin, das Männerherz zu gewinnen und zu fesseln; welche Kränkung könnte daher für uns wohl größer seyn, als wenn wir diese Absicht nicht erreichen und uns